

# Mit Stimmgewalt und Augenzwinkern

## Musikreise in die gute alte Zeit - 300 Besucher beim Konzert der Musikfreunde in der Salzachhalle

VON DANIELA KLOO

LAUFEN - Feinsinnige Arrangements, ein klangkräftiger Chor, vier spielfreudige Saxophonisten, eine fulminante Solistin und eine Prise Schabernack: Bei ihrer musikalischen Reise in „Die gute alte Zeit“ warteten die Musikfreunde Laufen mit einem beeindruckenden Programm auf. Unter der Leitung von Stephan Hoellwerth präsentierten sie dem Publikum in der gut besuchten Salzachhalle ein ausgewogenes Konzerterlebnis auf hohem musikalischem Niveau, das viel Beifall erntete.

Sanft und emotional-getragen startete die Reise mit „All the things you are“ aus dem Broadway-Musical „Very warm for may“. Klar und federleicht, wie ein Schleier, schwebten die Stimmen der Sängerinnen und Sänger im Raum. Einfühlsam-mehrstimmig arrangiert war auch das in der



Daniella Böhm beeindruckte mit kraftvoller Stimme und strahlender Bühnenpräsenz. Fotos: Kloo

Interpretation von Roberta Flack bekannt gewordene „Killing me softly“.

Dann enterten vier „coole Herren“, wie sie Chorleiter Stephan Hoellwerth ankündigte, mit einem Blechblasinstrument bestückt, die Bühne. Als Saxophonquartett „Saxability“ servierten Helmut Rieger, Rainer Sigl, Alex Thoma und Karl Joachim Schmitt bekannte Oldies im vierstimmigen Saxophonsatz. „Michelle“ von den Beatles und „Over the rainbow“ von Harold Arlen hat Helmut Rieger selbst neu und ungewöhnlich arrangiert. Filigran tänzelten die Bläser auf der bitter-süßen, melancholischen Melodie von „Michelle“ dahin und schwangen sich dann auf zu einer luftig-leichten Pariser Frühlingsbrise bei „An American in Paris“ von George Gershwin. Einen gewagten Balanceakt unternahm das Quartett mit Riegers Fassung von „Over the rainbow“. Doch der Seiltanz zwischen schwermütiger Tiefe und gewitztem Charme gelang den vier Meistern an den Blasinstrumenten perfekt.

Das Chanson „Autumn Leaves“ gibt es in einer französischen und einer englischen Version: Die Musikfreunde ließen beide Fassungen gekonnt verschmelzen. Zuerst sang sich Helmut Rieger, begleitet von Hoellwerth am Klavier, als begabter Solist durch die ursprüngliche, französische Version („Les feuilles mortes“), dann stimmte der gesamte Chor in die englische Fassung dieses schwermütigen, herbstlich gestimmten Liebesliedes ein. Kraftvoll und rhythmisch-wogend erklang die Hymne an die Freundschaft, „You have got a friend“, von Carole King, die Stephan Hoellwerth in ein charmantes Chorarrangement gegossen hatte.

Fröhlich swingend, dezent, gefühlsvoll und raffiniert: Bei den Jazz-Standards „Satin Doll“, „Petite Fleur“ und „Georgia on my mind“ zeigten „Saxa-



Warteten mit feinsinnigen Arrangements auf: Die Musikfreunde Laufen unter der Leitung von Stephan Hoellwerth.

bility“ noch einmal, wie facettenreich ihr Repertoire ist. Tänzerisch-verspielt ließ Helmut Rieger die Melodie von „New York, New York“ aus seinem Saxophon strömen. Und die Chordamen bekannten in lasziver Marilyn-Monroe-Manier: „Diamonds are a girl's best friend“.

Mit einer augenzwinkernden Verbeugung vor der „narrischen Zeit“ ging es nach der Pause weiter: Mitreißend-schwungvoll sang sich der Chor durch den bekannten Schlager „Ohne Krimi geht die Mimi nie ins Bett“, bevor Stephan Hoellwerth einen Überraschungsgast aus Berlin ankündigte, den „international gefeierten Bühnenstar Ella Blüm“ - verkörpert von der heimischen Sängerin Daniella Böhm. Mit kraftvoll strahlender Stimme präsentierte sie „Kauf dir einen bunten Luftballon“ und „Mit siebzehn hat man noch Träume“. Böhm brillierte mit einnehmender Bühnenpräsenz und entführte das Publikum

mit leichter Hand in die Welt der Nachkriegs-Schlagerrevuen. Fulminant dargeboten war auch ihre Hommage an Hildegard Knef mit dem Lied „Für mich soll's rote Rosen regnen“.

Für Lacher sorgten Robert Gehr und Helga Kautsch als Indianer, die über die Bühne trabten und „Schnucki, ach Schnucki“ sangen. Und auch der Chor erheiterte mit dem humorig präsentierten „Itsy Bitsy Teenie Weenie Honolulu-Strand-Bikini“, der jedoch züchtig unter dem Bademantel versteckt blieb.

Träumerisch endete das Konzert mit dem Schlaflied „La Le Lu“ aus dem Heinz-Rühmann-Film „Wenn der Vater mit dem Sohne“ und dem romantischen „Fly with me“ aus dem Film „Wie im Himmel“. Die Besucher spendeten langen, begeisterten Applaus und bekamen zum Abschied noch eine Zugabe, das Muppet-Show-Lied, mit auf den Weg.